

Wüstungen in Ahrweiler

Adenbach

Adenbach, nach dem gleichnamigen Bach und 893

als Lagebezeichnung (Adenbahc) eines Weingartens genannt. Hofsiedlung des diesen Namen tragenden und vom 12. - 14.

Jahrhundert bezeugten Ahrweiler Rittergeschlechtes bestanden. Der Name ist auf den innerstädtischen Bereich der Adenbachhut übertragen worden. Nach der Ausdehnung Ahrweilers mit dem Bau der Stadtmauer sank auch die Bedeutung Adenbachs.

Urkunden: 1194/1217 - Godefridus de Adinbach; 1228 - Rudolf in Adinbach; 1247 - Henricum militem de Athenbach; 1372 Wyricus de Atenbach; 1384 curia dicta in Actenbach. Adenbachhut, Adenbachtor.

Bulleshoven / Bullincshovin

Vorortliche Siedlung von Ahrweiler; Herrnsitz schon vor der Stadtgründung.

Erstmals in dem vor 1250 entstandenen Klosterrather Zinsregister genannt. Bei der Brandschatzung 1241

vermutlich am stärksten betroffen, seitdem Wüstung. In dem ältesten, um 1350

angelegten Ahrweiler Grundbuch lautet die Eintragung: de campo Bülleßhem an sent Gereonsmühlen.

Urkunden: 1209 - Bulgensheim; Bullincshovin - 13. Jahrhundert; 1353 - Bullisheym; 1382 Büllisheim; Büllesheimer Straße (Sprachliche Umwandlung der Endung -hofen in -heim).

Geroldshoven / Gierenzheim

Am Fuße des heutigen Calvarienberges gelegen. Erstmals 886

genannt. Das Kloster Steinfeld besitzt

1136

einen 4 Morgen großen Weingarten. Um

1194

ist eine curia des Klosters in Geroldshoven erwähnt, deren angrenzende area

1239

als zur Prümer Villikation gehörend bezeugt "aream unam procime sitam curie ipsorum in Geroldshoven".

1247

werden Pachtgüter Steinfelds in einer "curia ecclesiae Steinvelndensis in Geroldshoven" genannt.

1335

wird erstmals Besitz der Herren von Landskron im Pfarrbezirk der Stadt Ahrweiler genannt,

1347

wird dieser Besitz als ein von Otto von Landskron (1276 - 1306) stammendes Gut zu Geroldshoven spezifiziert, das 1371

als ein Stadelhof mit Zubehör und schließlich

1433

als ein dinckhoff mit 9 hoefsman (die up den hoff gehoerent und kurmoedich sind). Aus dem erwähnten Ahrweiler Grundbuch geht hervor, daß im Weiler Geroldshoven auch eine Kapelle gestanden hat.

1650:

"Daß...noch innerhalb 20 Jahren bei diesem kontinuierlichen Kriegswesen das Dörfchen Gierntzheim nächst vor der Stadt über der Ahr beim Berg oder Kloster Kalvarien gelegen, so von 24 Häusern gewesen, auch ganz ruiniert und die Inwohner ihre Häuser abbrechen und sich in die Stadt unterschleifen müssen".

Urkunden: 886 - in pago aroense: geroldshova; 1194 - Geroldshoven; 1247 Hof der Abtei Steinfeld in Geroldshofen; 1421 - Gerardshoeven; 1620 - Girretzheim; 1632 - Girssem; 1634 - Girretzheim; 1650 - Gierntzheim. - Gierenzheimer Straße.

Gisenhoven

Am Ausgang des des Giesemberbachtals, vor dem Obertor gelegen.

856

Königsgutbeleg für Gisenhoven. Ein weiteres Zeugnis für Königsgut in Ahrweiler von 1051

(zugunsten des Servatiusstifte in Maastricht) bezieht sich ebenfalls auf Gisenhoven. Im Zinsregister des Ahrweiler Hofes des Maastrichter Servatiusstiftes im Jahre 1465

wird bei der Weisung des Hofweistums gesagt, daß der Stiftshof mit Haus, Kelter und Garten in Gisenhoven gelegen. Den innerhalb der Stadt gelegene Hof hat das Stift erst kurz danach von Johann Blankart erworben. Das zugehörige Hofgericht tagte jährlich dreimal, nämlich am Donnerstag nach Dreikönigstag, am 2.Montag nach Ostern und am Donnerstag nach Johannistag im Mitsommer. Die Vogtei gebührte den Herren von Saffenberg.

Der zweite, offensichtlich den Siedlungsnamen tragende Fronhof, die curtis apud Arwilre, que Gysenhoven nuncupatur, ist um 1106 von dem Saffenberger Mlnisterialen Embrico von Mayschoß mit der zugehörigen familia censuali iure serviens und einer Bannmühle an die von seinem Lehnsherr gegründete Abtei Klosterrat übertragen worden.

Eine zweite Mühle gehörte zu dem befestigten Zentrum des Weilers Gisenhoven, zu der erstmals in dem vor 1250

entstandenen Klosterrather Zinsregister genannten turris Estatus. Estatus ist der Nachname eines seit um 1166 bezeugten Ministerialengeschlechtes der Grafen von Are-Hochstaden. Daß die turris Estatus in Gisenhoven gelegen hat, beweist der Name des

1247

in einer Ahrweiler betreffenden Urkunde unter den Zeuge genannten miles Theodericus Estas de Gisenhoven. Nach in dem Jahre 1768 angefertigten Grund-und Aufrißzeichnungen ist die 1811 abgebrochene turris eine Wasserburg gewesen, "von unregelmäßiger Form mit einem großen Rundturm in der Mitte und westlich davon gelegenen zweige-schossigem

Wohngebäude".

1372 ist ein "grynde" (Grindel-Schlagbaum) von Giesenhofen erwähnt, er markierte die Grenze zwischen dem römischen Besitz in der Stadt Ahrweiler und dem Dorf Giesenhofen.

Unter den vorstädtischen Siedlungen wurde Giesenhofen von der Bedeutung her nur von Ahrweiler übertroffen, weil hier die Pfarrkirche der villa Ahrweiler und dort nur eine Filiale, eine Nikolauskapelle stand.

Urkunden: Gisonhoua - 856; 886 - Gygenhova; Gyssenhoven - 1106; Gysenhoben - 1325; Gesemer Porze (Obertor) - 1487; Gysemer Bach - 1502; (Sprachliche Umwandlung der Endung -hofen - in -heim)

Duvelshof

Nentrode (Enterder Hof)

Steinfelder Hof

Häuschen

Willolfesdal